

5. Mittwoche, am 18. Januar 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Carl v. Hohenhausen, Untergang eines Jünglings von achtzehn Jahren. Zur Beherzigung für Eltern, Erzieher, Religionslehrer und Aerzte. Braunschweig, Vieweg. 1836. gr. 8.

Von Dr. Nürnberger.

Ich habe das vorliegende Werk nur mit schmerzlicher Rührung und dem tiefsten subjectiven Antheile lesen können. Denn, damit ich es von vorn herein gestehe, meine Jugend hat eine innige Nehmlichkeit mit der Leidensgeschichte des beklagenswerthen Jünglings, dessen Untergang uns hier geschildert wird, und wenn ich seinem Schicksale entronnen bin, so habe ich dieß lediglich dem Beistande positiver Religion zu verdanken gehabt, mit welcher sich mein ganzes Herz früher und kräftiger erfüllt hatte. Das Leben hat Situationen, und das Körperleiden hat Phasen, mit welchen das sichere Gefühl der gänzlichen Unmöglichkeit aller und jeder irdischen Hilfe so fest verknüpft ist, daß wir bei ermangelnder Weiche des Gemüthes, wie sie nur durch den Trost positiver Religion, welche selbst in der Verzweiflung noch hoffen lehrt, gegeben wird, nothwendig Opfer trohigen Verzagens werden müssen. Ich habe diese Versuchung in allen ihren Nuancen ertragen; ich habe alle diese Bitterkeit durchgekostet; und es wird also aus meinem Munde ein größeres Gewicht haben, wenn ich die Bekanntschaft mit diesem Buche, welche für einzelne Geister sonst sogar gefährlich werden könnte, durch die ernsteste Ermahnung einleite: nie und nie den schönen, weichen, süßen Trost des Erbarmungsprincips positiver Religion jenem Troste selbstgeschaffener Ansicht und ingrimmigen Verzagens an sich selbst und am Leben nachzugeben. Im Gebete wohnt eine geheime wunderbare Kraft, es gebiert eine Klarheit neuer Aussicht, wo dem trohig-verzagten bloßen Menschengeniste schon alle Aussicht zu entschwinden schien; es eröffnet in der starrsten Wüste der Hoffnungslosigkeit noch einen milden Born des Trostes. Dzumal ihr Jünglinge also, ihr, die ihr vom Leben und Leiden noch nicht hinreichend versucht seyd, um den ganzen Werth dieser Zuflucht zu kennen, die sich hilfreich noch eröffnet, wenn jede andre Zuflucht verschlossen ist, lest diese Geschichte Carl's von Hohenhausen und den Auszug, den

ich euch hier daraus mittheilen werde, nur unter dem Gesichtspuncte warnenden Beispieles vor den Verirrungen, zu denen selbst der sonst gut geartete Mensch hingerissen werden kann, wenn er den Stab ächter Religiosität dunkelhaft von sich wirft, und sich der Aufrichtung des Gebetes beraubt. Das Leben, wir wissen es wohl, ist eine Bürde; aber sie muß getragen werden; und die christliche Resignation in die Beschlüsse des Höchsten steht hoch über dem heidnischen Heroism der Selbstvernichtung.

Hoch und schlank emporgewachsen, blühend und kräftig stand Carl von Hohenhausen bei dem Antritte seines funfzehnten Lebensjahres, als Schüler der obern Secunda, als ein herrlicher Jüngling da, die Freude und der Stolz seiner Eltern, von seinen Lehrern und Mitschülern geehrt und geliebt. Der Fleiß des Jünglings war in dieser Zeit im höchsten Grade rühmlich; öffentliche Anerkennung im gedruckten Schulprogramme erfreute ihn eben so sehr, als sich seine Eltern dadurch beglückt fühlten. Bald aber artete dieser Fleiß in eine starre Uebertriebenheit aus, von welcher der junge Mensch aber behauptete, daß sie unerläßlich sey, wenn er eine gewisse Stufe erreichen wolle, — ein Gesichtspunkt, auf welchen wir später zurückkommen werden, und welcher sich auch schon in dem, unserer Anzeige vorgesezten, vollständigen Titel des Buches angedeutet findet. Die Gewaltthatigkeit dieser Studien zerstörte die Gesundheit des Jünglings und legte den Grund zu hartnäckigen Unterleibsleiden, entfremdete sein Gemüth, in der Starrheit der Richtung auf einen Zweck des bürgerlichen Lebens, aber zugleich dem innigen Gemüthsleben, dessen müdes süßes Gefühl selbst schon ein Cultus der Gottheit ist. — Im folgenden Frühjahre wurde Hohenhausen confirmirt. Der würdige Geistliche, der ihn unterrichtete, that gewiß sein Mögliches, um die Wahrheiten der positiven Religion fest in seiner Seele zu begründen; aber da die Confirmation, dieser große Act des Lebens, mit der Versetzung nach Prima zusammen fiel, so wurde, wie sehr auch die Eltern die Wichtigkeit der Bibellehre einschärften und deren Kernsprüche als Norm für das ganze Leben empfahlen, der wichtigsten und heiligsten Angelegenheit doch nicht hinlängliche Zeit und Sammlung gewidmet. —